



**28<sup>e</sup> Prix Solaire Suisse**  
**28. Schweizer Solarpreis**  
**Norman Foster Solar Award**  
**PlusEnergieBau<sup>®</sup>-Solarpreis**  
**Europäischer Solarpreis**

**La meilleure architecture solaire suisse**  
**Die beste Schweizer Solar-Architektur**

**2018**







**Prof. Dr. Torsten Masseck**  
Direktor CISOL  
UPC Barcelona Tech. Universität  
Jurymitglied NFS- und PEB-Award

## Die PlusEnergie-BAUVIELFALT

### Was haben ein Schulgebäude, eine Produktionshalle und eine Wellness-Unit gemeinsam?

Gebäudeintegrierte Photovoltaik (BIPV in englischer Abkürzung) ist kein Novum. Seit Anfang der 1990er Jahre gibt es innovative, effiziente, ästhetisch ansprechende und energetisch sinnvolle Ansätze um Photovoltaik in die Gebäudehülle zu integrieren. Ein wichtiges Element dabei ist der Mehrfachnutzen in baukonstruktiver, in funktional-energetischer oder in ästhetischer Hinsicht.

Dennoch ist BIPV auch nach über 25 Jahren Photovoltaik noch kein Mainstream. Die Ansätze sind vielfältig. Verschiedenste Zell- und Modularten eröffnen viele ästhetische Integrationsmöglichkeiten (Transparenz, Farbe, Proportion, Flexibilität). Systemansätze verbinden die Energiegewinnung mit aktiver Fassadentechnologie (Optimierung von natürlicher Belichtung und Energieproduktion) und die Energiespeicherung von Solarstrom, die zunehmend wichtig ist.

So ist weiterhin jedes Projekt individuell zu planen, sind eben so viele optimierte Lösungen notwendig wie es unterschiedliche Hüllflächen von Gebäuden gibt, von den unterschiedlichen Nutzungskonzepten ganz abgesehen.

Es bleibt somit weiterhin Ziel und eine spannende Aufgabe den Gebäudeenergiebedarf so weit wie möglich durch eigene, integrierte Energiegewinnung zu decken und eine interessante, attraktive Solararchitektur zu schaffen.

Der Norman Foster Solar Award (NFSA) sowie der PlusEnergie-Bau Solarpreis, ausgelobt von der Schweizer Solaragentur seit 2008 unter der Schirmherrschaft von Lord Norman Foster, sind wichtige Preise, welche ganzheitliche, effiziente und ästhetisch herausragende Lösungen prämiieren. Eine Deckungsrate von mindestens 100% des Gebäudeenergiebedarfs auf Jahresbasis ist genauso Voraussetzung wie die gelungene Integration von Photovoltaik in die Gebäudehülle. Dennoch stellen sich bei jeder Jury-

sitzung wieder neue Fragen zur Definition und Bewertung von gesamtheitlichen Lösungen. Dies führt regelmäßig zu spannenden Diskussionen und letztendlich zu tragfähigen Entscheidungen der Jury.

In der diesjährigen Jurysitzung wurde über die Definition von «gut integriert» diskutiert. Bei großen Solaranlagen zeigt sich, dass gewisse begehbare Dachflächen zwischen PV-Modulen notwendig sind. Dem Architekten obliegt es, stilvolle Lösungen im Zusammenspiel von Architektur und Photovoltaikanlage zu entwerfen und optimal umzusetzen. Zum anderen wird die Interaktion von Gebäude und Quartier immer wichtiger. Sogenannte Smart Grids brauchen für eine erhöhte Netzeffizienz und Netzstabilität ein direktes Zusammenspiel zwischen individuellen Verbrauchern und Erzeugern von nachhaltiger Energie (sprich Gebäuden). Energiesysteme müssen flexibel auf Netzanforderungen reagieren können. Auch die dezentrale Energiespeicherung und die E-Mobilität sind von zunehmender Bedeutung. Einige Projekte weisen hier interessante Ansätze auf, wenn auch nicht immer mit einer ästhetisch herausragenden Architektur.

Auch diskutiert wurde, in wie weit es der Jury möglich ist, die Innenraumqualitäten der verschiedenen Projekte zu erfassen, und welche Gewichtung eine solche Beurteilung in der Gesamtbewertung zukommen sollte? Sind die vorliegenden Dokumentationen der Projekte ausreichend? Wie bewerten wir private Wohngebäude, Mehrfamilienwohnungsbauten und Geschäftsbauten?

All diese Fragen sind auch dieses Jahr wieder rege und durchaus konträr unter den Experten diskutiert worden. Und auch die diesjährigen NFSA-Preisträger, ein Schulgebäude, eine Produktionshalle und eine Wellness-Unit, welche gemeinsam ausgezeichnet werden, spiegeln die Vielfalt der Projekte und ihrer Bewertungsmöglichkeiten wieder.

Architektur und Leistung: beides muss stimmen. Eine holistische Betrachtung von Gebäuden in ihrem städtischen Umfeld, sowie die technische Vernetzung und Interaktion mit den urbanen Systemen sind zunehmend wichtig in einer komplexeren Welt, welche gesamtheitliche Ansätze benötigt, um die großen Herausforderungen einer nachhaltigen Energieversorgung mit einem nachhaltigen Lebensstils in unserer Gesellschaft verwirklichen zu können.

Vielfalt ist das entscheidende Wort der diesjährigen Jurysitzung. Eine Würdigung dieser Vielfalt zeigt, dass jedes Projekt auf seine Art, interessante Ansätze und individuelle Lösungen zu Tage bringt.

Es gibt also (noch) keine Standardlösungen. Ästhetisch und funktional-effiziente BIPV Lösungen und attraktive Solararchitektur stehen in enger Verbindung zu Gebäudetyp, Nutzung, gebauter Umgebung und anderen Umweltfaktoren. Nur in diesem Zusammenspiel kann erfolgreiche, nachhaltige Architektur verstanden und bewertet werden.

Wir wünschen uns weiterhin solch spannende, diskussionsoffene Jurysitzungen in den nächsten Jahren. Es ist auch ein Zeichen für die Lebendigkeit und Aktualität des Norman Foster Solar Preises und der zunehmenden Existenz auszeichnungswürdiger Projekte.